

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-08-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

27. August 1951

Herrn Doktor

O t t o P a a s c h e

K a r l s r u h e .

Lieber Herr Doktor.

Im Anschluss an meinen Brief vom 16. August, sende ich Ihnen heute ein kleines Päckchen des neuen Prospekts der Deutschen Verlags-Anstalt, der Ihre Worte über "Das Vergessene Licht" enthält. Auf das Buch selbst warte ich immer noch. Es folgt, von Stuttgart oder hier, sobald es fertig ist.

Was nun meine Gedanken über Ihr geplantes Buch betrifft, so schwebt mir wesentlich immer noch vor, dass Sie, gelegentlich meiner Bücher, das niederschreiben, was Sie zur Zeit überhaupt zu sagen haben. Erst in solchen Zusammenhängen glaube ich an eine weittragende Wirkung. Ich korrespondierte in den zurückliegenden Wochen mit der Geschäftsleitung der Deutschen Verlags-Anstalt einmal über das Programm meiner neu herauszugebenden Bücher und kam dabei, mehr zufällig als bewusst, auf die weltanschauliche und ästhetische Entwicklungslinie, die, über die Jugendbücher "Maja" und "Himmelsvolk" zur "Indienfahrt" führt, von dort über die "Notizen eines Vagabunden" zu "Mario, ein Leben im Walde" und die bei "Das Vergessene Licht" endet. Das klingt sehr einfach, ist aber richtig. Hierbei ist vielleicht erwähnenswert, dass die zehn Wanderjahre von Mario, die er nach seiner Trennung von Gisela bis zu seiner Heimkehr durchschreitet, sehr wohl in den "Notizen eines Vagabunden" als sein Erlebnisinhalt dieser Jahre, ihren Niederschlag finden.

Die übrigen Bücher sind mehr Randerscheinungen, und wenn einer meiner Biographen, wie etwa Doktor Bulgrin, den "grossen Geist" aus der "Reise um das Herz", in die religiöse Atmosphäre meiner Weltanschauung einzuschachteln versucht, so ist das ebenso falsch, wie die Betonung der scherzhaften Randbemerkungen ähnlicher Observanz aus den "Tagen der Kindheit". Diese Bücher, wie auch die Jugendnovellen und "Wartalun", das "Anjekind" oder "Die klingende Schale", bleiben Randerscheinungen, die man nicht in den roten Faden verknoten sollte, der den geistigen Entwicklungspfad andeutet. Bulgrin zum Beispiel, weit mehr wie Rheinfurth, fehlt der Sinn für eben jene typischen Stufen der Entwicklung, die zuletzt vielleicht eine Art Treppe bilden, die hinaufführt.

Vielleicht erleichtert Ihnen diese meine eigene Einstellung den rein äusseren Ablauf und Aufstieg in der Architektur Ihrer Arbeit. Der Rest ist zu deutlich schon von Ihnen gesagt, als dass ich mich noch einmischen möchte. Denken Sie bei Ihrer Arbeit nicht an mich, sondern an die heimatlichen und verschütteten Forderungen der Zeit. In solche innere Haltung fügt sich von selber ein, was von mir wegweisend zu brauchen ist.

Seien Sie für heute vielmals gegrüsst

von Ihrem